Nro. 94. 57. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ für die vierspaltige Zeile oder deren Raum.

Samstag, den 12. August 1882.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die Frankf. Ztg. äußert sich in der Briefmarkenangelegenheit wie folgt: „Während die Münchener Regierung in der Briefmarkenfrage einen ziemlich schroffen Standpunkt eingenommen hat, zeigt sich, wie aus dem telegraphisch gemeldeten Artikel des „Staats-Anzeiger für Württemberg" hervorgeht, die Stuttgarter Regierung bereit, gewissen Unzuträglichkeiten, die sich für den Verkehr aus der Markenverschiedenheit ergeben, thunlichst abzuhelfen. Die württembergische Regierung erkennt das Vorhandensein solcher Unzuträglichkeiten an und bezeichnet als solche die Nichtbeförderung der mit Werthzeichen anderer deutschen Postverwaltungen versehenen Postkarten, sowie in einem gewissen Sinne die Erschwerung der Einlösung von Postwerthzeichen. Dabei hält sie jedoch selbstverständlich an dem besonderen Postwerthzeichen fest. Es ist das um so anerkennenswerther, als die anfangs von Berlin aus geübte Pression auf einen Wink des Reichskanzlers eingestellt ist, wir es also mit einer spontanen Entschließung der Stuttgarter Regierung zu thun haben. Es bedarf aber nicht nur der Zustimmung der württembergischen Regierung und Stände, sondern auch derjenigen Bayerns, wenn jene Unzuträglichkeiten im Verkehre, welche sich unter Wahrung der Posthoheit Bayerns und Württembergs beseitigen lassen, gehoben werden sollen. Stimmt allein Württemberg der wünschenswerthen Neuregelung der Frage zu, so ist nur des Uebels Hälfte beseitigt. Die Münchener Regierung wird aus dem Entgegenkommen der Nachbarregierung den Schluß ziehen können, daß sie ruhig in die Diskussion der Frage eintreten kann, ohne befürchten zu müssen, daß eine Erleichterung des Verkehres nothwendig eine Beschränkung ihrer Selbstständigkeit im Postwesen im Gefolge haben würde."

— Der Voss. Ztg. wird aus Paris telegraphirt: Der Verwaltungsrath des Suezkanals lud in einem Rundschreiben an die hier beglaubigten Vertreter der Regierungen diese ein, durch Entsendung je eines Kriegsschiffes die Neutralität des Kanals gegen England zu schützen. Angesichts der überhand nehmenden öff. Unsicherheit in Paris wurde die Vermehrung der Pariser Polizeimacht um 2500 Mann beschlossen.

Oesterreich.

Wien, 10. Aug. Die Blätter heben übereinstimmend hervor, daß die alljährliche Kaiserbegegnung in Ischl die beste Kundgebung für die zwischen Oesterreich und Deutschland unverändert fortbestehende Freundschaft und der Bund dieser Mächte ein fester Punkt in den Bewegungen der europäischen Politik sei.

England.

London, 9. Aug. Einer Meldung der Times aus Alexandria zufolge hat der Khedive eine Proklamation an das egyptische Volk erlassen, welche Arabi Pascha als Rebellen erklärt.

London, 9. Aug. Die englischen Truppen befestigen ihre Stellungen bei Ramleh und stellen die Brücke über den Mahmudijekanal her. Die englische Garnison in Suez wurde durch ein Regiment verstärkt. Alexandrien ward gestern zum ersten Male wieder theilweise mit Gas beleuchtet. Zwei Dampfer mit dreitausend Mann türkischer Truppen sind gestern in der Suda-Bai (Kreta) angekommen. Der baldige Schluß der Konferenz wird erwartet. Ein in Konstantinopel veröffentlichter Bericht Arabi's über das Gefecht bei Ramleh stellt dasselbe als eine große Niederlage der Engländer dar.

London, 10. Aug. Die Times meldet aus Konstantinopel 9. Aug. Die Proklamation des Sultans brandmarkt den Führer der egyptischen Militärpartei als einen Rebellen und Verbrecher. Sie erwähnt die freundlichen Beziehungen mit England und erklärt, es sei die Absicht der Pforte, die Autorität des Khedive zu unterstützen. Said theilte Lord Dufferin mit, die Pforte beabsichtige Morgen die erste Abtheilung der türkischen Truppen, etwa 6000 Mann, nach Egypten zu senden. Daily News erfährt, in der heutigen Konferenzsitzung werde Calice die Vertagung derselben auf unbestimmte Zeit beantragen. In einer gestrigen Versammlung von Oberhausmitgliedern wurde beschlossen, auf dem ersten Antrag Salisburys nicht weiter zu bestehen.

Aegypten.

Alexandrien, 10. Aug. Die egyptische Regierung ersuchte die Consuln, wegen des drohenden Wassermangels darauf hinzuwirken, daß die Flüchtlinge nicht jetzt schon nach Alexandrien zurückkehren.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Aug. Derwisch und Serber Pascha reisen wahrscheinlich erst Donnerstag ab; sie werden die letzten Maßnahmen bezüglich der Intervention, sowie bezüglich der Proklamation gegen Arabi und der militärischen Konvention abwarten; die letztere soll zwischen der Pforte und Lord Dufferin und nicht mit der Konferenz vereinbart werden. Das türkische Expeditionskorps wird blos 6200 Mann betragen. Wie es heißt, soll die Pforte ein zweites Armeekorps von 10,000 Mann bilden.

Konstantinopel, 9. Aug. Derwisch Pascha und Gefolge reisen nach der morgigen Konferenzsitzung nach Alexandria ab. Der Sultan erließ eine Irade bezüglich der Aechtung Arabi's und bezüglich der, die türkische Expedition nach Egypten regelnden Militärübereinkunft.

Rußland.

Petersburg, 10. Aug. Das Petersb. Journal schreibt: Indem das Londoner Cabinet erklärt, die Fahne des Khedive werde beim Einmarsche der britischen Truppen entfaltet, stellt es die militärische Aktion auf das Gebiet, worauf eine Verständigung mit der Türkei möglich ist. Eine Erkaltung der gegenseitigen Bemühungen kann vermieden werden, wenn man sich in dieser Weise unter die Aegide des europäischen Programmes stellt, welches die Wiederherstellung des status quo bezweckt. Wenn einmal die Insurrection gedämpft sein wird, dann wird die Konferenz die Maßregeln erwägen, um den status quo zu sichern. Dies ist das Mandat, dessen sich Europa niemals entäußert, welches es auch nicht aufzugeben gedenkt.

Feuilleton.

Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

Die Quadrille war zu Ende und die Tänzer zerstreuten sich. Die beiden neuen Freunde giengen Arm in Arm durch den Saal und traten, wie von einem und demselben Gedanken geleitet, auf den Balcon hinaus. Die Nacht war prachtvoll. Das Silberhorn des Mondes hieng wie eine Sichel an der Spitze der Bergkette, die das Thal einschließt, in welchem das reizende Bad liegt. Ein mildes Licht schwebte über der duftenden Landschaft. Die köstliche Sommernacht war herabgesunken. Schweigend standen die Freunde an dem hohen Eisengitter, das mit einem Blumenflor geschmückt war, dem tausend Wohlgerüche entströmten. Der gereifte Mann dachte mit Rührung der Vergangenheit — der jüngere zitterte bei dem Gedanken der Zukunft.

„Mein lieber Freund," begann Ludwig nach einer langen Pause, „es bedarf zwar der Schilderung meiner Gefühle nicht, die sich meiner bemächtigten, als ich das Schloß Nienstedt betrat, und nur von fremden Gesichtern empfangen und neugierig angeblickt ward — denn Sie vermögen sich einen Begriff davon zu machen; aber es drängt mich, Ihnen Alles mitzutheilen."

„Sie waren schon auf Nienstedt?" fragte Heiligenstein überrascht.

„Ja. Es sind heute vier Wochen, als ich dort ankam. Um die Freude der Ueberraschung zu vergrößern, ließ ich mich mit dem Besitzer des Schlosses, wofür ich natürlich meinen Vater hielt, unter dem einfachen Namen Herr Ludwig anmelden. Ich trat in das Zimmer, und fand einen mir völlig fremden Mann."

„Den Obersten von Eppstein; er hatte sich zur Zeit des Todes Ihres Vaters zurückgezogen und kaufte das Schloß Nienstedt, das damals feil geboten ward."

„Der Oberst unterrichtete mich kurz und bündig von den obwaltenden Verhältnissen, und, sei es nun, daß mich meine Gemüthsstimmung zu gereizt machte, oder daß ich den Charakter des Mannes zu wenig kenne — kurz, er sprach in einem Tone, der mich bewog, mein Incognito zu bewahren und ihn in dem Glauben zu lassen, ich sei der Kaufmann Ludwig. Diesen Namen habe ich als Geschäftsmann geführt. Der Oberst entschuldigte sich, mich zu einem längern Verweilen nicht einladen zu können, da er nach zwei Stunden mit seiner Tochter in das Bad P. reisen wolle, wozu bereits alle Anstalten getroffen seien. Aber er lud mich zum Frühstück ein, bei dem ich ihn gestört hatte. Halb willenlos nahm ich die Einladung an. Ich trat mit ihm in den Saal, und da sah ich seine Tochter. O, mein Herr, Henriette ist das einzige weibliche Wesen, das auf mich einen nachhaltigen Eindruck gemacht hat; sie besitzt für mich etwas unaussprechlich Heiliges und Geweihtes, sie ist eine Erscheinung, die ich wie eine göttliche Offenbarung verehre und bewundere. Ich verberge es nicht, daß die reizende Wirthin eine völlige Umwandlung in meinem ganzen Wesen hervorbrachte; die halbe Stunde, die wir beim Frühstücke saßen, genügte, um mich auf immer zu ihrem Sclaven zu machen. Ich war frei, das heißt, unabhängig von Zeit und Verhältnissen — ich wählte dasselbe Bad für den Sommer zu meinem Aufenthalte, in das der Oberst mit seiner Tochter reis'te."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Deutschland bei der neuen Vertheilung des Morgenlandes.

Was im Morgenland zu vertheilen ist, reicht für die Kultivationskraft aller Betheiligten aus. Um Konflikte zu vermeiden, welche die Aufgabe für ein ganzes Jahrhundert, ja für immer zu Ungunsten Europas verpfuschen können, ist allerdings ein Makler nöthig, der mit der Ehrlichkeit, Weisheit und Macht vereinigt und die Ansprüche der Türkei, Englands, Frankreichs, Rußlands, Italiens, Spaniens und Deutschlands harmonisch abzugrenzen versteht. Die Türkei wird ihren Schwerpunkt in Kleinasien zu nehmen haben. Spanien ist geschichtlich und geographisch der Erbe von Marokko und es schickt sich durch eine gewaltige Vergrößerung seiner Marine an, diese Erbansprüche geltend zu machen. Italien wird sich in Tripolis oder Abyssinien ein Kolonisationsgebiet schaffen können. Frankreich hat Algier, Tunis und den unermeßlichen Sudan. Egypten kann wie Belgien und die Schweiz neutralisirt werden. Deutschland muß den Schwerpunkt seiner Kolonisationspolitik da suchen, wo ihn bereits der große Kurfürst fixirte: in dem herrenlosen vom Muhamedanismus noch fast unberührten Central-Afrika. Dadurch ist es ihm auch möglich, mit dem Oberhaupte des Muhamedanismus, dem Sultan, in Freundschaft fortzuleben und die Rolle des ehrlichen Maklers fortzuführen.

Als vor 400 Jahren bei der Entdeckung des Seeweges nach Indien und Amerika eine Vertheilung der neuen Welt stattfand, ging Deutschland leer aus, weil die Hansa nur internationale Handelsinteressen hegte und bei der kaiserlichen Machtlosigkeit und der nationalen Zerklüftung des Reiches keine nationalen Interessen pflegen konnte. Auch der tapfere und hellblickende Versuch des Gr. Kurfürsten, die Ansprüche Deutschlands auf überseeischen Besitz anzumelden und geltend zu machen, hatte den beabsichtigten Erfolg nicht. Brandenburg war zu schwach, um das an der Westküste Afrikas damals gesteckte Reis zu einem mächtigen Baume heranzuziehen, es verdorrte. Doch der ganze Vorgang kann als Vorgeschichte gelten. GroßFriedrichsburg, so hieß diese brandenburgische Besitzung an der Goldküste, hatte den denkwürdigen moralischen Erfolg, daß die Neger Vertrauen und Zuneigung zu Brandenburg faßten, weil sie eine Verkörperung des Rechts, der Gerechtigkeit und des Schutzes darin erblickten, während sie Holländer und Portugiesen haßten. Als die Holländer, durch Kauf berechtigt Besitz von GroßFriedrichsburg ergreifen wollten, hatte der brandenburgische Befehlshaber das Fort kurz vorher an den Negerhäuptling Cuni zur Behütung übergeben.

Dieser wies die Holländer zurück und erklärte die ihm anvertraute Fahne nur an Brandenburg übergeben zu wollen. Sieben Jahre vertheidigte der tapfere Neger aus Liebe zu Brandenburg das Fort, da erst erlag er der Uebermacht. Was damals im Kleinen geschah, muß sich im Großen heute wiederholen. In Afrika muß ein Neu-Deutschland entstehen, ein deutsches Java, oder, wie es Dr. Hübbe-Schleiden nennt, ein deutsches Indien. Wie aus dem kleinen Brandenburg in unseren Tagen das mächtige Deutsche Kaiserreich wurde, so muß aus der überseeischen Idee des großen Kurfürsten eine überseeische That werden. Alles ist für den wahrhaft erhabenen Gedanken des Reichskanzlers reif, die thörichte Periode der zerfleischenden Kontinentalpolitik in Europa zu verlassen und die kluge einer segensreichen Kolonisationspolitik zu beginnen. Diesem Gedanken bei den europäischen Nationen Folge zu verschaffen, ist nicht nur Deutschlands Interesse, sondern seine Mission. Es gehört dazu allerdings das moralische Ansehen, welches der deutsche Kaiser als Friedensfürst gewonnen hat. (Düsseld. Anz.)

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 11. Aug. Das durch Seine Majestät dem König dem württembergischen Kriegerbunde zur Ausstellung gnädigst überlassene Gemälde von Professor Bleibtreu „Eingreifen der Württemberger in der Schlacht bei Wörth", trifft in den nächsten Tagen hier ein und wird im Georgenäumssaale zur öffentlichen Besichtigung gegen ein mäßiges Eintrittsgeld ausgestellt werden. Die eingehenden Gelder fließen in die Unterstützungs-Kasse des württ. Kriegerbundes und ist an zahlreichem Besuch von Stadt und Land, wie aller Orten, wo das Bild zur Ausstellung kam, auch hier nicht zu zweifeln.

Cannstatt, 8. Aug. Heute Vormittag kam von Mühlhausen hiesigen Bezirks die schreckliche Kunde hieher, es habe gestern Abend eine Frau aus Stuttgart auf der Markung Aldingen ihre beiden Kinder, einen Knaben von 6 und einen solchen von 2½ Jahren, im Neckar ertränkt. Leider ist die Sache wahr. Der Schneidermstr. Jak. Krauß, gebürtig von Aldingen, wohnt mit seiner Famllie in der Rothebühlstraße in Stuttgart. Häuslicher Zwist führte die Frau von ihrem Mann fort, ihre 2 Kinder nahm sie mit und lief Aldingen, ihrem Geburtsort zu. Abends 8 Uhr passirte sie den Ort Mühlhausen; sie ging aber nicht nach Aldingen hinein, sondern an den Neckar und hier geschah die eigentlich noch dunkle That, über welche die Einzelnheiten noch nicht genug bekannt sind. Um 10 Uhr Nachts kam die Frau nach Mühlhausen zurück, begab sich zum Ortvorstand und klagte sich selbst an, sie habe ihre Kinder im Neckar ertränkt. Als man sie veranlaßte, den Thatort zu bezeichnen, fand man wirklich die beiden Kinder als Leichen, den 6jährigen Knaben im Wasser, jedoch den Kopf am Ufer, den kleinen aber im Grase hart am Gestade. Die Kinder wurden an der Stelle belassen, eine Wache dazu bestellt und der K. Staatsanwaltschaft heute früh eiligst Nachricht gegeben. Die Erzählungen der Frau sind wirr, so daß man ihre Zurechnungsfähigkeit bezweifeln muß. Unter Anderm sagte sie, sie habe sich selbst ertränken wollen und ihre Kinder haben sich an sie angeklammert und seien dadurch ertrunken. Sie kam auch ganz durchnäßt in Mühlhausen an, wird wohl im Wasser gewesen sein, sich aber wieder ans Land geschafft haben.

Rottweil, 9. Aug. Von der Strafkammer wurde jüngst, wie d. Bl. berichtet, Schultheiß Rupp von Lützenhardt O.A. Horb, zu 4 Wochen Gefängniß, dem niedersten Strafmaß, verurtheilt, weil er einen Bettler nicht dem Gericht übergab, sondern ihn mitleidsvoll laufen ließ. Er wurde von der Strafkammer der Gnade des Königs empfohlen, welcher er sich nun auch zu erfreuen hat, denn seine Strafe wurde in eine Geldbuße von 20 ℳ. verwandelt.

— Am verflossenen Mittwoch kam eine Frau von Bächlingen mit ihrer Tochter in eine ganz verhängnißvolle Karambolage mit einem Rehbock. Dieselben mähten Klee ab auf einem an das Vorholz eines Wäldchens grenzenden Grundstücke, als plötzlich der besagte Bock aus dem Gestrüpp hervorstürzte und dem Mädchen einen Stoß ins Gesicht versetzte, so daß das Blut herunterlief. Die Mutter eilte zwar sogleich zur Hilfe herbei, aber sie bekam ihre Pfüffe auch, wie die Tochter, und erst als sich der auf ihren Hilferuf herbeigeeilte Vater mit Beiden vereinigte, konnte das Thier bewältigt und mit einem Strick an einen Baum gebunden werden. Der Bock wurde nach Langenburg transportirt, wo derselbe sodann des folgenden Tages abgethan und in allen Körpertheilen gesund befunden wurde, bis auf das Gehirn, in dessen Höhlung sich eine ziemliche Portion Wasser vorfand. — In Nassach schoß der Jagdpächter Anwalt Börner 2 mit einander raufende Rehböcke auf einen Schuß mit Schroten. — In Winnenden hat der vor etwa vierzehn Tagen berichtete Selbstmord eines Soldaten leider ein trauriges Nachspiel gehabt. Der jüngere, 19 Jahre alte Bruder desselben hat sich den Vorfall so zu Herzen genommen, daß er gestern Morgen 6 Uhr seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat. W. Ldztg.

Gmünd, 8. August. „Ein Unglück kommt selten allein." Dieses Sprichwort hat heute in gar trauriger Weise wieder seine Bestätigung gefunden. Kaufmann Glocker von hier wurde heute mit seiner liebenswürdigen Braut, der Tochter des Kaufmanns Wohlfahrt von hier, vermählt. Nachdem nun gestern die Tante der Braut und Schwester der Brautmutter, Frau Modelleur Weiß, noch bis tief in die Nacht die Hochzeitsgeschenke für ihre Verwandte und ihre als Brautjungfer bestimmte Tochter geordnet und verpackt hatte, starb dieselbe plötzlich heute früh 3 Uhr in Folge eines Herzschlages. Das glückliche Brautpaar und die Eltern der Braut wurden selbstverständlich durch diesen raschen Todesfall einer nächsten Verwandten schwer erschüttert. Doch nicht genug des Unglücks wars an diesem Tage, denn als das Brautpaar Mittags 12 Uhr mit den Trauzeugen zum Standesamte fuhr und in Folge dessen die erste Böllersalve von dem nahen Lindenfirst ertönte, stürzte der zu Hause gebliebene und schon mehrere Jahre an Gicht leidende Vater der Braut plötzlich vom Schlage getroffen zu Boden. Sofort wurde das Brautpaar, welches kaum am Rathhaus angefahren war, zurückberufen, um an das plötzliche Sterbelager des Vaters zu treten, welcher zwar noch lebte, aber doch nicht mehr zum Bewußtsein kam. Das Brautpaar begab sich sodann abermals zum Standesamt und zur Kirche um

---

Ludwig schwieg, als ob er die Ansicht seines neuen Freundes über diese Eröffnung hören wollte, zu der ihn sein Herz gewaltsam gedrängt hatte

Der wackere Heiligenstein ließ nicht lange darauf warten.

„Herr Baron," flüsterte er bewegt, „Ihre Neigung zu Henrietten ist eine wunderbare Fügung des Himmels. Die Familie Eppstein ist es, mit der Ihr seliger Vater jene Verbindung eingeleitet hatte, von der ich vorhin sprach. Henriette hat noch eine ältere Schwester, diese sollten Sie kennen lernen und sich dann mit ihr verheirathen. Ihr Verschwinden und der dadurch herbeigeführte Sturz Ihres Hauses vereitelte den Plan, und der Oberst der an Ihrem Wiedererscheinen zweifelte, auch wohl seine Gesinnung nach dem Tode Ihres Vaters geändert hatte, billigte die Wahl, die Emilie getroffen: sie ist seit sieben Jahren schon die Gattin eines höhern Offiziers in der preußischen Armee."

„Und Henriette?" fragte Ludwig dringend und mit bebender Stimme.

„Mir ist nicht bekannt, daß man über ihre Zukunft entschieden hat."

Eine Gruppe Herren und Damen trat auf den Balcon und unterbrach das Gespräch der beiden Männer. Sie giengen in den Saal zurück. Heiligenstein stellte seinen Freund einigen Edelleuten vor, die den seligen Herrn von Rienstedt gekannt und geschätzt hatten. Ludwig hatte die Freude, die Achtung auf sich übertragen zu sehen, die man seinem Vater gezollt hatte. Der schöne und reiche junge Mann — Heiligenstein hatte nicht verfehlt, Andeutungen über seinen Reichthum zu geben — erregte das allgemeine Interesse. So verfloß noch eine halbe Stunde, und der letzte Tanz vor dem Walzer war vorüber. Ludwig suchte Henrietten mit den Blicken auf. Sie saß in einem Kreise älterer und jüngerer Damen. Wie reizend war das junge Mädchen in dieser Umgebung, die nur eine Folie ihrer Schönheit zu sein schien. Lächelnd und ungezwungen unterhielt sie sich mit ihrer nächsten Nachbarin, einer vielleicht sechzigjährigen Dame von stolzem, aristokratischen Aeußern. Es war ersichtlich, daß diese Dame es sich angelegen sein ließ, Henrietten durch eine Unterhaltung zu fesseln. Da trat plötzlich der Oberst mit einem blonden, jungen Manne heran, den er, indem er seine Hand ergriff, seiner Tochter vorstellte. Henriette erhob sich und grüßte durch eine graziöse Verneigung. Aber dem Baron, dessen Blick eine furchtbare Eifersucht schärfte, entgieng es nicht, daß Henriette's Gesicht plötzlich eine dunkele Röthe überzog, während der Vater freundlich zu ihr sprach.

„Wer ist der Mann?" fragte Ludwig leise den Freund, der neben ihm stand.

Heiligenstein hatte ebenfalls die Gruppe in's Auge gefaßt.

„Er ist der Sohn der alten Dame, die neben Fräulein von Eppstein sitzt," war die Antwort.

„Und die alte Dame?"

„Eine Freifrau von Erichsheim, die Mutter des Gemahls Emiliens, der Schwester Henriette's. Der junge Mann lebt bei seiner Mutter, die Wittwe ist, auf dem großen Gute Erichsheim, nicht weit von hier. Er hat vor einem Jahre seine Studien auf der Universität beendet. Er muß heute erst angekommen sein, denn ich habe ihn bis jetzt im Bade noch nicht gesehen. Der Oberst selbst führt ihn seiner Tochter zu. Es ist dies erklärlich, da die beiden Familien verwandt."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Eheschließung zu vollziehen. In welcher Stimmung es auch dem Hochzeitsmahle anwohnte, kann man sich vorstellen. Der Vater der Braut starb Mittags 3 Uhr, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Dieses rasche Aufeinanderfolgen so jäher Todesfälle machte selbst auf Nichtbetheiligte einen erschütternden Eindruck und die von dem Unglück Betroffenen werden allgemein bedauert.

Brackenheim, 9. Aug. Die Ernte ist mit zuletzt besserem Wetter, mit Ausnahme der Spätfrüchte, Einkorn und Haber, an die jetzt auch die Sichel kommt, nun ordentlich eingeheimst. Wagen an Wagen fuhr herein, meist bis Nachts 10 Uhr. Unsere Hopfen, namentlich die städtischen, stehen schön und versprechen guten Ertrag. Der Stand der Weinberge ist trotz minder günstigen Wetters ein recht befriedigender. Bei den Kartoffeln gibt es wieder kranke.

Ulm, 9. Aug. In den letzten Tagen konnte von der Ernte ziemlich viel eingebracht werden, hoffentlich wird die Witterung nun beständig bleiben, um das Versäumte einigermaßen einzuholen.

Ischl, 9. Aug. Der Sonder-Hofzug mit den beiden Kaisern Wilhelm und Franz Josef ist Mittags 12 Uhr hier eingetroffen. Die Kaiserin von Oestreich war im Bahnhofe zur Begrüßung erschienen. Sowohl bei der ersten Begegnung der beiden Kaiser in Ebensee, als auch in Ischl wurde Kaiser Wilhelm von dem zahlreich erschienenen Publikum ungemein herzlich empfangen. Das östreich. Kaiserpaar geleitete Kaiser Wilhelm nach dem Hotel Elisabeth, wo der Obersthofmeister Fürst Hohenlohe, der Generalintendant Baron Hofmann und viele deutsche Damen sich zum Empfang des Kaisers eingefunden hatten.

Vermischtes.

— Die Londoner haben einen neuen Jumbo, man schreibt von dort, 9. Aug. Der gefangene Zulukönig Cetewayo erregt in London gegenwärtig die größte Aufmerksamkeit des Publikums. Ueber ihn und seine Ueberfahrt von Kapstadt nach London laufen eine Menge Geschichten ein. Als Cetewayo die ersten Symptome der Seekrankheit verspürte, ließ er seinen Arzt rufen und beschwor denselben, den Dämon, der in ihn gefahren, auszutreiben. Dann befahl er seinem Kammerdiener in herrischer Weise, die Wogen zu besänftigen, welchem Befehl derselbe aber nicht nachkommen konnte, da ihn selber die Seekrankheit niedergeworfen hatte. Cetewayo und seine Begleiter erholten sich aber sehr bald und entwickelten bei Tafel einen Hunger, der Gegenstand der Bewunderung und des Neides für sämmtliche Passagiere wurde. Während der Reise von Kapstadt nach Madeira verzehrte Cetewayo mit seinem kleinen Gefolge außer den übrigen Speisen nicht weniger als 8 Zentner Rindfleisch. Die Freude des Königs, als Plymouth in Sicht kam, läßt sich nicht schildern. Als er die bewaldeten Anhöhen von Mount-Edgcumb erblickte, rief er aus: „Ah, sie haben ihr Versprechen gehalten, ich bin in England.“ Um sein Urtheil über die englischen Frauen befragt, sagte er, „ich habe die englischen Damen gern, weil sie reinlich sind, ich bewundere sie wegen ihrer Tracht, aber ich könnte ein englisches Weib nicht lieben.“ Auf der Reise von Southampton nach London überraschte die Schnelligkeit, mit welcher der Bahnzug dahinbrauste, die Zulus in nicht geringem Grade. Der König und seine Begleiter verstopften sich die Ohren mit ihren Fingern und blickten verdutzt auf die Landschaft zu beiden Seiten. Nach einiger Zeit machte ihre Bestürzung Ausrufen der Bewunderung und des Entzückens über die Fülle der Getreidefelder und die Schönheit der Scenerie Raum. Nichts in Zululand oder am Kap, sagte Cetewayo, ließ sich mit diesem abwechselnden und reizenden Panorama vergleichen. Einmal über das andere Mal gab er seinem Entzücken in dem englischen Worte „Wonderful“ Ausdruck. Der Zulukönig wohnt gegenwärtig in einem hübsch ausgestatteten Hause in Melbury Road, Kensington, welches die Regierung von einem Künstler eigens für ihn und sein Gefolge gemiethet hatte. Er hat bereits sich und sein ganzes Gefolge photographiren lassen.

— Das tragische Geschick der Bonapartes hat wieder einmal diese Familie in Trauer versetzt durch den jähen Tod der Prinzessin Roland Bonaparte. Der junge Prinz Roland, ein Sohn des Prinzen Peter Bonaparte, hatte vor etwa 15 Monaten die jüngste Tochter der inzwischen verst. Frau Blanc, der mehrfachen Millionärin und Eigenthümerin der Spielbank von Monaco, geheirathet. Am 2. Juli gab die junge Prinzessin, welche kaum 20 Jahre alt und von sehr zarter Konstitution war, einem Töchterchen das Leben, was sie sehr angriff. Vor einigen Tagen gestatteten ihr die Aerzte, zum erstenmale aufzustehen, und dieses freudige Ereigniß sollte durch ein kleines Familienfest gefeiert werden, zu dem Prinz Roland seinen Schwager Edmond Blanc einlud. Das Essen verlief in fröhlichster Weise, die Prinzessin hatte zum erstenmale wieder Toilette gemacht und man besprach verschiedene Reiseprojekte für die nächsten Monate. Als man sich nach 9 Uhr trennte, begaben sich der Prinz und die Prinzessin in ihre Zimmer. Plötzlich stieß die Prinzessin einen Schrei aus, preßte ihre Hände gegen die Brust und stöhnte: „Was ist mir? Ich erstücke!“ Als der Prinz die Umsinkende in seinen Armen auffing, sprach sie noch: „Ich sterbe, ich sterbe, schnell einen Beichtvater!“ Als ein eiligst herbeigeholter Arzt erschien, konnte er nur noch den bereits eingetretenen Tod der jungen Frau konstatiren. Als Todesursache wurde ein Schlagfluß festgestellt, hervorgerufen durch eine Verstopfung in den Lungenschlagadern.

— Eine große Erfindung „in Cigarren“ ist gemacht worden. Sie besteht darin, daß Cigarren je nach Wahl mit und ohne Spitzen in den Handel gebracht werden, so daß man bei Letzteren die Spitze nicht erst abschneiden oder abbeißen muß. Wer da weiß, wie sehr man heutzutage seine Zähne schonen muß, um sich durchs Leben durchzubeißen, wird die ganze Größe der Erfindung würdigen.

Landwirthschaftliches.

Biberach, 9. Aug. Viehmarkt. In Folge der sehr dringlichen Erntegeschäfte war die Zufuhr sehr gering und haben vorzugsweise nur Händler den Markt befahren. Handel sehr lebhaft, Tendenz fest. Zugeführt wurden 234 Stück, und zwar: 23 Zugochsen mit einem leb. Durchschnittsgewicht von 600 bis 1300 Pfd. und einem Durchschnittserlös von 160—320 ℳ, 83 fette und trächtige Kühe, D.G. 600—1100 Pfd., D.E. 150 bis 320 ℳ, 91 fette und trächtige Kalbein, D.G. 180—1000 Pfd., D.E. 140 bis 300 ℳ, 15 Farren, D.G. 400 bis 1400 Pfd., D.E. 110—350 ℳ, 21 kleine Rinder und Saugkälber, D.G. 90—300 Pfd., D.E. 27 bis 120 ℳ.

Literarisches.

— Das uns jetzt vorliegende neueste 25. Heft der „Illustrirten Welt“, zeigt, wie diese billige Familienzeitschrift sich stets auf der gleichen Höhe hält durch ebenso interessanten, wie eigenartig fesselnden Inhalt. Die große Novelle „Die Cirkassierin“ von O. Ernst veranschaulicht uns das Leben Konstantinopels, wie es im letzten Jahre des verflossenen Sultans seltsam unheimlich und doch so orientalisch farbenprächtig sich gestaltete. Der sensationelle Roman „Der Irrenarzt“ läßt uns hier die Lösungen der reichverschlungenen, höchst spannenden Erzählung finden. — Daneben interessirt uns in hohem Grade die Geschichte eines amerikanischen Duells in „Regen und Sonnenschein“ von H. Güthner. — Ein Artikel: „Eine dunkle Geschichte“, der ein geheimnißvolles, unaufgeklärtes Vorkommniß unserer Zeit behandelt, berührt unser Gemüth auf's Tiefste. – Ferner finden wir in diesem Hefte eine großartige Besteigung der Jungfrau, geschildert von Henne am Rhyn, dazwischen kleinere Mittheilungen aus allen Gebieten des Lebens unserer Tage. Hiezu gesellt sich ein reicher Bilderschmuck: ein Schlesisches Schützenfest, Alpenbilder, das Treiben in einer Brauerei zu Paris, Heuernte, Romanbilder aus dem Haremsleben, der neue Eddystone-Leuchtthurm, humoristische Skizzen und Anderes mehr. Text und Bild sind gleich sorgfältig gewählt und machen die große Beliebtheit und weite Verbreitung dieses Familienjournals erklärlich.

Kgl. Standesamt Calw.

Vom 4. bis 10. August 1882.

Geborene.

3. August. Lothar Reinhold, Sohn des Michael Max Knödler, Procuristen hier.

Getraute

10. „ Peter Friedrich Kaufmann, Kaufmann, Sohn des verst. Joh. Jakob Kaufmann, Wagners hier, mit Marie Friedericke Hayd, Tochter des Heinrich Wilhelm Hayd, Kaufmann und Stadtpflegers.

10. „ Carl Wilhelm Maier, Sohn des Joh. Jakob Maier, Bäckers hier, mit Anna Friedricke Baumann, Tochter des Joh. Christian Baumann, Wundarzts hier.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberreichenbach,
Gerichtsbezirk Calw.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlaßsache des verst. Johannes Kirn, Taglöhners und Amtsdieners von Oberreichenbach betragen:

die Aktivmasse — abzüglich der Kosten und der durch den Erlös aus den Unterpfändern gedeckten Pfandforderungen	2495 ℳ 51 ₰.
die unversicherten Schulden einschließlich des Beibringens der Wittwe von 650 ℳ 60 ₰	4300 ℳ 98 ₰
somit die Ueberschuldung	1805 ℳ 47 ₰

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen, und es kam am 27. v. M. unter den bekannten nicht gesicherten Gläubigern ein Vergleich dahin zu Stande, daß der Ueberschuß von 2495 ℳ 51 ₰ nach Verhältniß der Größe ihrer Ansprüche mit Umgehung eines Concursverfahrens getheilt werden soll.

Etwa unbekannte Gläubiger werden nun hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche bei unterzeichneter Stelle

binnen 10 Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung geltend zu machen und zu erweisen, auch sich zugleich über den Beitritt zu dem erwähnten Vergleich auszusprechen.

Den 9. August 1882.

Namens der Theilungsbehörde.
K. Gerichtsnotariat Calw.
Erhardt.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf.

Freitag, den 18. Aug., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell aus Linziegshalde, Klingenwald, Mohnbachhalde, Frohnwasen, Monakamerberg, Miß, Haugstetterberg, Badwald, Tannewald, Forchenhau, Hochholz, Bühlwald, Eisengrund, Simmozheimerwald, Hummelberg, Gefäll, Schloßberg, Sommerhalde und Glasbronnen:

6 Rm. birkenes Abfallholz, 40 Rm. Nadelholz-Scheiter, 16 Rm. dto. Prügel, 307 Rm. dto. Abfallholz, 5 Rm. tannene Rinde, 960 Stück Nadelholz-Wellen und zu 200 Wellen geschätzter Schlagraum.

Samstag, den 19. August, Vormittags 9 Uhr, im Adler in Unterreichenbach aus Oberes Maile, Löhneck, Blaich, Hopf, Tannberg, Frauenwald und Eulenloch: 43 Rm. Nadelholz-Scheiter, 110 Rm. dto. Prügel, 262 Rm. dto. Abfall und 67 Rm. tannene Rinde.

Sommenhardt,
Gerichtsbezirk Calw.

Nachricht an Gläubiger.

Johann Georg Riethammer, Bauer von Sommenhardt und seine Ehefrau Anna Maria, geb. Pfrommer, haben durch Vertrag vom 3. d. M. die bisher unter ihnen bestandene Errungenschafts-Gesellschaft aufgelöst, der Ehemann hat seine Ehefrau für ihr Beibringen und ihren Errungenschafts-Antheil abgefertigt, künftig verwaltet jedes der Eheleute sein Vermögen selbst, jede Gütergemeinschaft ist ausgeschlossen, und es hat der Ehemann auf das Verwaltungsrecht an dem Vermögen seiner Ehefrau verzichtet. Dies wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Den 9. August 1882.

Namens der Theilungsbehörde,
Amtsnotar Dipper.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Privat-Anzeigen.

Auswanderer u. Reisende nach Amerika

mit Postdampfschiffen erster Classe
des Norddeutschen Lloyd über Bremen,
der Hamburg-amerik. Gesellschaft über Hamburg,
der Red Star Linie über Antwerpen,
der Niederländ.-amerik. Gesellschaft über Rotterdam und Amsterdam
befördert zu den billigsten Tagespreisen

Emil Georgii, General-Agent für Bremen.

Für die Hagelbeschädigten des Landes

sind mir folgende Beiträge zugekommen:

H. K. 1 M., W. S. 3 M., Ch. Z. 2 M., G. St. 1 M., F. De. 2 M., N. N. 5 M., C. H. Sch. 1 M., B. Sch., Wtw., 1 M., Fr. B. 2 M., D. Sch. 10 M., Fz. H. 10 M., J. N. S. 1 M., L. B., sen., 3 M., Fr. L. 1 M., A. Sch. 1 M., Z. V. A. 2 M., G. E. 1 M., W. W. 1 M., C. F. H. 1 M., G. M. 1 M., G. R. 1 M. 50 ₰, C. C. 2 M., C. B. 2 M., N. N. in Hirsau 1 M., Fr. K. 3 M., H. L. 1 M., Fr. L. 10 M., N. N. 3 M. Für die Gemeinde Mössingen von L. Z. 1 M. Zusammen 74 M. 50 ₰, welcher Betrag heute an die Expedition des Beobachters abgegangen ist. Durch den von der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins inzwischen ergangenen Aufruf ist das Sammeln Einzelner überflüssig geworden, und schließe deßhalb, den freundl. Spendern dankend, die angekündigte Sammlung.

Den 10. August 1882.

Bertschinger.

Hirsau.

Wirthschaftsübernahme & Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Mittheilung, daß ich die **Jäger**'sche Wirthschaft durch Kauf erworben habe und dieselbe am nächsten Sonntag, den 13. August, unter dem Namen **Gastwirthschaft z. Sonne** eröffne.

Um geneigten Zuspruch bittet

Joh. Ad. Burkhardt.

Firnisse, Lacke, Leinöl & Terpentinöl,

sowie alle Sorten **Farben,** trocken und in Oel gerieben, (eigenes Fabrikat), empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Zilling.

Feuerwehr.

Der Feuerwehrtag in Tübingen wird — entgegen den verschiedenen Zeitungsberichten — am 27. ds., programmmäßig abgehalten und sollen die Theilnehmer schon am 12. d. in Tübingen angemeldet werden, weßhalb die Mitglieder um möglichst baldige und zahlreiche Anmeldung ersucht werden.

Das Commando:
E. Georgii.

Calw.

Empfehlung.

Verschiedene feine, sowie ordinäre **Liqueure, Weingeist, Kornbranntwein,** auch einen guten alten **Malaga,** empfiehlt bestens

Georg Krimmel, Conditor.

Zugleich empfehle ich dem geehrten Publikum von Stadt und Land **Torten, Pasteten, Kuchen,** verschiedene Confekte, auch nehme ich jederzeit Bestellungen für Hochzeiten, Kindtaufen u. s. w. in Obigem an und sichere gute und billige Bedienung zu.

Der Obige.

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Glasermeister Wilhelm ein Spezereigeschäft mit verschiedenen Sorten Mehl eröffnet habe.

Indem ich billige und reelle Bedienung zusichere, bitte um zahlreichen Besuch.

Achtungsvoll

Jakobine Gerlach,
Lederstraße.

Wascherei-Empfehlung.

Ich erlaube mir, den hiesigen Einwohnern anzuzeigen, daß ich eine Wascherei mit einer Walke von Handbetrieb eingerichtet habe, (welche sehr schonend für die Wasch ist), und bitte die geehrten hiesigen Hausfrauen zur gefälligen Benützung.

Achtungsvoll

Ernst Staud, Bildhauer.

Einladung.

Anläßlich unserer **Hochzeitsfeier** erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf

Sonntag, den 13. ds.,

in unser Haus zu einem guten **Glas Wein** und **Kümmelküchlein** freundlichst einzuladen.

Carl Maier, Bäcker,
Anna Maier,
geb. Baumann.

B.-G.

Heute (Samstag) Abstimmung.

Der Vorstand.

Nächsten Sonntag und die ganze Woche über backt

Laugenbretzeln

Bäcker Haydt, Ledergasse.

Morgenden Sonntag gibt's

Zwiebelkuchen u. Pfälzer Wein,

pr. 1/2 Liter 25 ₰, wozu freundlichst einladet.

Raschold,
obere Hengstettergasse.

Calw.

Tanz-Unterricht.

Beehre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich diesen Herbst hier wieder eintreffen und einen Cours eröffnen werde. Anmeldungen hiezu wollen gef. im badischen Hof gemacht werden.

Achtungsvoll

A. Hassler, Tanzlehrer.

Getrocknete

Heidelbeere

kauft

Emil Georgii.

Den Ertrag von 2 1/2 Morgen

ewigen Klee

verkauft

Reichert, Bierbrauer.

Calw.

Einen schönen

Haber

hat zu verkaufen am neuen Weg.

Weichenwärter Rauscher.

Ein kleiner, noch gut erhaltener eiserner

Herd

sammt **Häfen** ist billig zu verkaufen.

Obere Bischofstraße Nr. 466.

Altburg.

300 Mk. und 200 Mk.

Pfleggeld

liegen zum Ausleihen parat bei

D. Rentschler,
Zimmermann.

Eine Parthie im besten Zustande befindliche reine

Korbflaschen

40—60 Liter haltend, verkauft billigst

Fr. Schoenlen.

Einen Koffer

hat zu verkaufen.

Wer, sagt das Compt. d. Bl.

Geld auszuleihen.

Bei der Gemeindepflege Holzbronn sind 500 M. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Getrocknete

Heidelbeere

kauft

Otto Stikel,
obere Marktstraße.

Nächsten Dienstag, Vormittags 11 Uhr, bringen wir 20 Kühe, meistens Milchkühe, nach Calw in Adler.

Gebrüder Kahn.

Dr. Hahn,

prakt. Arzt,
Spezialist für
Hautkrankheiten

Reinsburgstraße 5, II.
Sprechstunden 11 bis 12 und 1 1/2 bis 4 Uhr.

Welschkorn, Futtergerste und Welschkornmehl

zum Kochen, empfiehlt

Jakobine Gerlach,
Lederstraße.

Ein fleißiges

Mädchen,

welches mit Garn umzugehen weiß, findet Beschäftigung. Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Für Schreiner.

Einen Nuthhobel, 8 Stück Lochbeutel, 8 Stück Nutheisen, 6 Stück Stechbeutel und eine Säge, hat aus Auftrag zu verkaufen.

Jakob Gehring, Glaser
in Gechingen.

Im Weißnähen und Sticken

empfiehlt sich

Wilh. Schlaich,
bei Hrn. Bauer, Sattler.

Trunksucht sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. und Spezialist für Trunksuchtleidende **Th. Konetzky,** Berlin, Invalidenstr. 141. Atteste deren Richtigkeit von Königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Aemtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Gottesdienste.

Sonntag, den 13. August.
Vorm. (Pred.) Hr. Dekan Berg.
Christenlehre mit den Söhnen.
Bibelstunde: Hr. Helfer Braun.

Gottesdienste

in der Methodistenkapelle.
Sonntag, den 13. Aug., Morgens 9 Uhr.
Abends 8 Uhr.

Gold-Cours.

	R.-Mk.	Pf.	
Dukaten			9 55—60
20 Franken-Stücke	„	„	16 25—29
dto. in 1/2	„	„	16 24—28
Engl. Sovereigns	„	„	20 35—40
Russ. Imperiales	„	„	16 73—78
Dollars in Gold	„	„	4 16—20

Reichsbank-Diskonto 4%.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw